

**Zeitschrift:** Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art  
**Band:** 27 (1940)  
**Heft:** 2

**Artikel:** Sachliche und pathetische Landschaftsdarstellung : anlässlich einer Ikonographie des Landes Glarus  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-22220>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

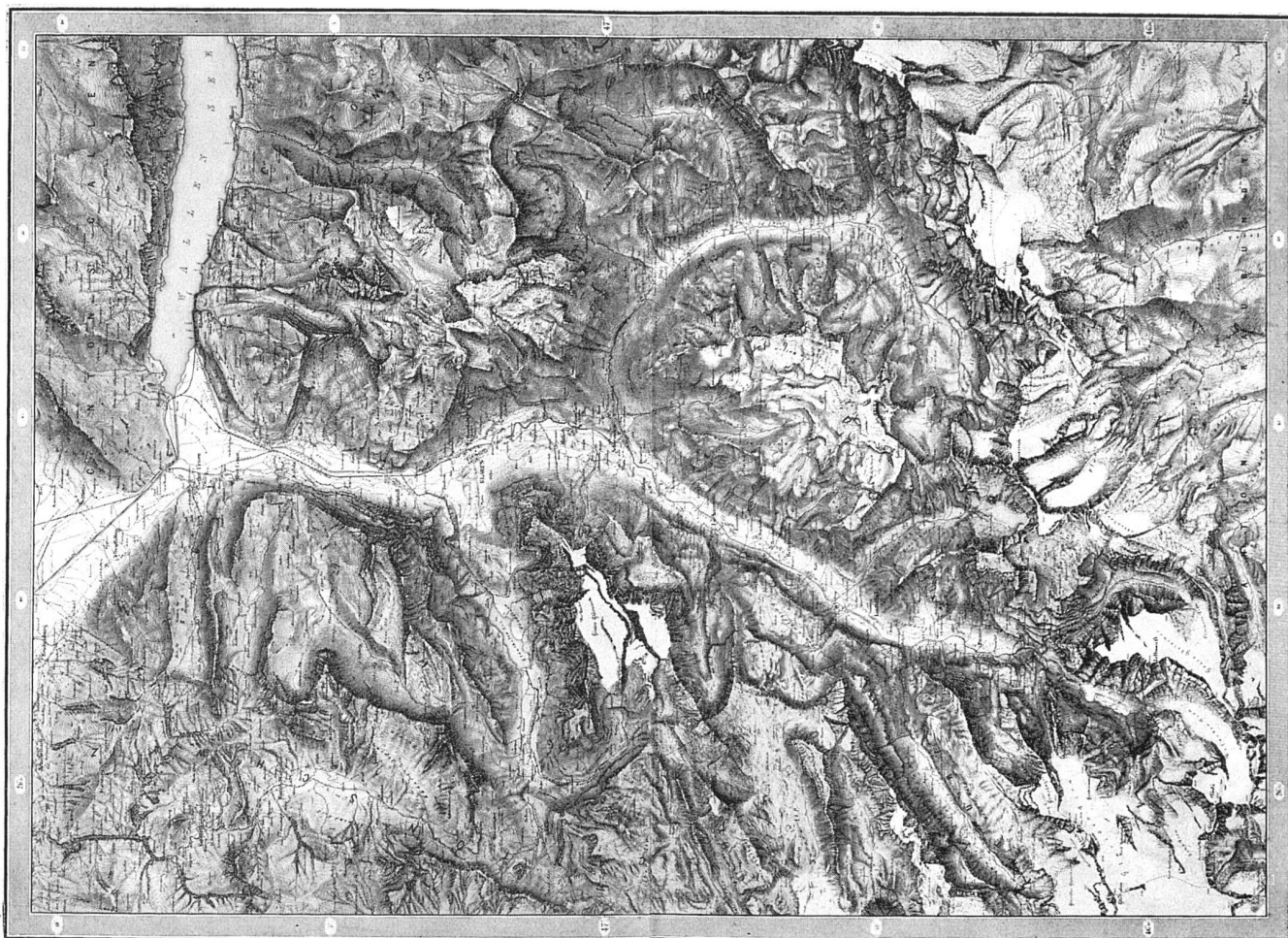
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 04.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Sachliche und pathetische Landschaftsdarstellung (anlässlich einer Ikonographie des Landes Glarus)

### «Der Kanton Glarus»

Dieser stattliche Band will nichts anderes sein, als ein mit grossem Fleiss zusammengetragener Katalog; er verzichtet darum auf jede Auswahl und künstlerische Wertung der wiedergegebenen Bilder. Diese archivalische Vollständigkeit des Materials hat aber auch wieder ihren Reiz, denn sie zeigt gewissermassen den ganzen Umkreis, in dem die Landschaft ein Echo im bildlichen Niederschlag — gleichviel welcher Qualität — gefunden hat. Dabei kommen die wechselnden Interessen der verschiedenen Epo-

chen stark zum Ausdruck: das Sachinteresse der alten Landkarten, bei dem das Künstlerische unter der Hand mitläuft, als selbstverständliche Handwerksroutine des Zeichners und Holzschneders, wobei das Sachinteresse ausschliesslich der staatsrechtlichen Existenz der Ortschaften gilt, während die spezifischen Formen der Landschaft den Zeichner nicht interessieren. Pyramidenförmige oder sonst schematische Gebilde werden als konventionelle Zeichen für den Begriff «Berg» zwischen die mit viel grös-

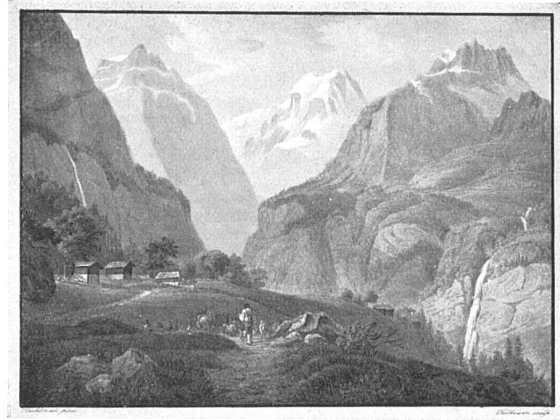


oben: Landkarte des Kantons Glarus, von J. M. Ziegler, 1860. Stil der «Dufourkarte», Kupferstich, 87 × 63 cm

unten: H. Müller-Schmid, Fabrikgebäude Jenny & Co. in Ennetbühl, um 1865. Lithographie 8 × 19 cm. Naive Sachlichkeit des beginnenden Industriezeitalters.

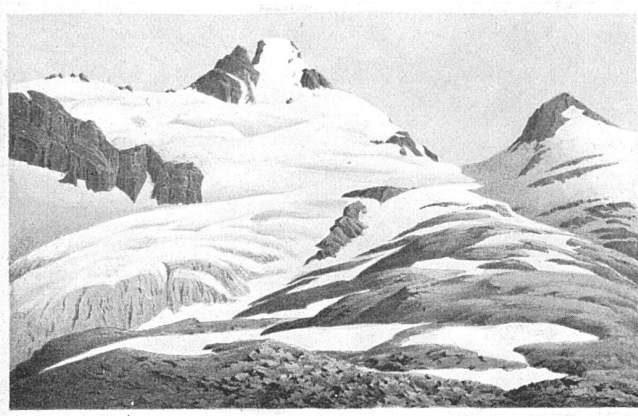
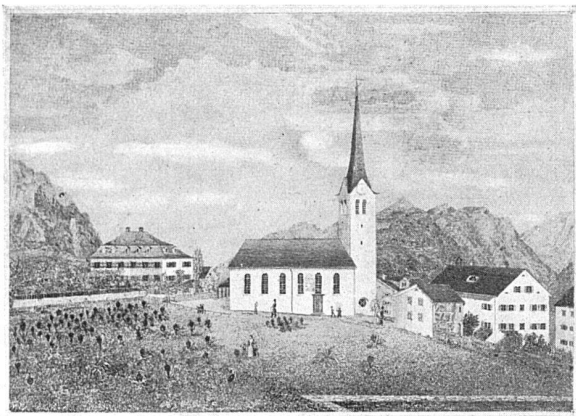
Die Klischees der Seiten 44 und 45 drucken wir mit Erlaubnis des Verfassers und des Verlages ab aus dem Werk «Der Kanton Glarus», ein beschreibender Katalog der gedruckten Landkarten und Pläne, Ortsansichten und Landschaftsbilder von den Anfängen bis 1880 von Hans Jenny-Kappers. 274 Abbildungen, XVI und 280 Seiten, 21,5 × 28 cm. Preis Ln. Fr. 38.—. Verlag Huber & Co. AG., Frauenfeld 1940.

serer Genauigkeit gezeichneten Gewässer hingesezt. Erst in der Romantik interessiert man sich für die spezifischen Landschaftsformen, aber man sieht die Landschaft sozusagen von vornherein schon gemalt, künstlerisch stilisiert, Gletscher und Felsen in verklärende Distanz gerückt durch eine duftige Luftperspektive, die Vordergründe bevölkert von idealen Hirtengestalten, die nicht aus der Anschauung, sondern aus der Fantasie des Künstlers geboren sind, der aus der Kultursphäre der städtisch-höfischen Kreise kommt. Das Bild wechselt völlig um die Jahrhundertmitte. Es ist die Zeit der naturwissenschaftlichen Interessen, die Geburt des Alpinismus. Die ersten Bände des S.A.C.-Jahrbuches enthalten Gebirgsdarstellungen, die in keiner Weise «künstlerisch» gemeint sind und doch bei aller trockenen Sachlichkeit den ganzen Zauber jener Entdeckungszeit enthalten, eine ergreifende Andacht vor der Wirklichkeit, ein ungewolltes und darum echtes Pathos, wie es den Aufgaben des Alpinismus angemessen war, die



Falkeisen, nach Bühlmann, Baumgartenalp, um 1835. Aquarelltafel, 15 × 20 cm. Ein Abglanz der grossen Kunst, sind diese Schweizer Landschaften klassisch idealisiert, sie sind aus der Distanz des gebildeten Städters gesehen, bedeuteten aber für ihre Zeit trotzdem eine Hinwendung zur Natur. Verspätetes Dixhuilième

Mitte links: Reformierte Kirche in Schwanden, 1849. anonym. Lithographie 17 × 24 cm. Volkstümliche «Sachlichkeit» ohne Kunstanspruch



Mitte rechts: J. F. F. Lips nach Zeller-Horner, Panixerpasshöhe, 1877. Lithographie, 14 × 22 cm. Stil der ersten SAC-Jahrbücher. Aus der Amateurzeichnung entwickelte wissenschaftliche Sachlichkeit aus Respekt vor dem Dargestellten, ohne «Kunst»-Ambitionen. Später schematisiert zur Darstellungsart von Gipfelpanoramen

damals nicht weniger an der Grenze des Menschennöglichen lagen, als Entdeckungsreisen an den Nordpol oder zu den Nilquellen. Vielleicht ist die Natur nie mit grösserer Ehrfurcht um ihrer selbst willen abgebildet und nicht als Träger bestimmter Stimmungen dargestellt worden, als in diesen anspruchslosen, blass kolorierten, leise dilettantischen Lithographien. Schon in den siebziger Jahren lässt jene Spannung nach, die Zeichner fühlen sich vertrauter mit dem Hochgebirge, ihr Respekt schwindet, wieder gewinnt das Stimmungsgemässe die Oberhand, und die neue Kenntnis der Naturformen wird zu dramatischen und sentimentalischen Schilderungen verwendet.

Einen einzigartigen und überaus edlen Niederschlag hat die Naturbegeisterung der sechziger Jahre in der Schweiz auf kartografischem Gebiet gefunden. Die Dufourkarte, die damals in prächtig gedruckten Kupferstichblättern erschienen ist, war nicht nur das zu ihrer Zeit unübertroffene und in der Gebirgsdarstellung bis auf die Gegenwart massgebende Meisterwerk der Topografie, sondern zugleich ein Kunstwerk hohen Ranges. p. m.

unten: A. Closs, nach Herdtle, Uelialp, um 1875. Holzschnitt 15 × 19 cm. Die von Calame entwickelten realistischen Mittel vertiefter Naturkenntnis werden in den Dienst einer theatralischen Pathetisierung und Sentimentalisierung der Natur gestellt

